

Hof und die Armeeführung als auch dt. und tschech. Liberale, Nationalisten und Sozialdemokraten an. Nach Kriegsbeginn 1914 diente S. als Ordonnanzoff. und nach einer Pilotenausbildung ab 1917 als Beobachter bei der 9. Fliegerkomp. an der galiz. Front. S. wurde mehrfach ausgez., 1917 als Rtm. in die Res. versetzt und zum Kämmerer ernannt. Nach 1918 gab S., der auch Präs. des Wr. Züchter- und Rennstallbesitzerver. war, die Z. „Tagesfragen“ und „Sternberg's Halbmonatsschrift“ heraus. Als tschechoslowak. Staatsbürger wurde S. 1923 wegen Tätlichkeiten und anderen Ehrenhändeln aus Österr. ausgewiesen, konnte jedoch – ebenso wie nach einer weiteren Ausweisung – wieder zurückkehren. 1930 starb S. in Wien an einer Alkoholvergiftung. Der unetete, hochtalentierte Privatier und Lebemann fühlte sich zeit seines Lebens einem altadligen Selbstverständnis, dem Militär und zugleich der Moderne stark verbunden.

W.: s. u. Luft; Rochelt.

L.: *Bohemia*, NFP, NWT 26., WZ, RP, 27., NWT, 29. 4. 1930 (B.); *Freund*, 1907 (m. B.); *Otto*, Erg. Bd.; I. *Steuer*. A. Gf. S. ..., phil. Diss. Wien, 1970; A. Gf. S. ..., *Aus den Memoiren eines konservativen Rebellen*, ed. H. Rochelt, 1997 (m. B., W. u. L.); R. Luft, *Parlamentar. Führungsgruppen und polit. Strukturen in der tschech. Ges. 1907–14*, 2, phil. Diss. Mainz, 2001.

(R. Luft)

Sternberg Adolf, Journalist und Schriftsteller. Geb. Pest (Budapest, Ungarn), 1839; gest. Budapest (Ungarn), 19. 6. 1903; mos. – Vater von Ottó S. (s. u.). Nach Absolv. der phil. Stud. an der Univ. Pest (nicht nachweisbar) begann S. in den 1850er Jahren seine journalist. Laufbahn bei der „Pest-Ofner Zeitung“, red. 1868 in Agram die „Agramer Zeitung“, wechselte aber bald wieder nach Pest, wo er i. d. F. für mehrere Ztg. und Z. arbeitete: So 1869 für das Wochenbl. „Pester Sonn- und Montagszeitung“, 1869–71 für die WS „Ungarische Presse“, 1874–84 red. er die Ztg. „Pester Journal“, 1871–82 und 1886 wirkte er auch für die „Temesvarer Zeitung“. In den 1880er Jahren war er Mitred. des „Budapester Tagblatts“ und Mitarb. des „Neuen Pester Journals“. In seiner Jugend dichter. tätig, lieferte er Übers. für den von Ludwig Aigner 1880 ed. I. Bd. von „Petöfi's poetischen Werken“ ins Dt. Um 1890 veröff. S. gem. mit dem Journalisten János Sziklay den Reiseführer „Délmagyarország. Budapest-től Orsováig és Belgrádig“, der auch in dt., französ. und engl. Sprache erschien. Sein Sohn, der Wirtschaftsjournalist **Ottó S.** (1873–1938, Namensänderung 1911 auf

Sugár), war Gen.sekr. des Landesverbandes für Ind.förderung, Mitgl. der Budapester HGK und red. die Z. „Honi Ipar“.

W.: Durch Süd-Ungarn (= Europ. Wanderbilder 178/179), 1890; etc. – Ottó S.: Die Industrialisierung Ungarns unter Beihilfe des Staates und der Kommunen, 1908.

L.: *Budapesti Napló*, *Neues Pester Journal*, 20., *Pester Lloyd*, 20., 22., *Vasárnapi Újság*, 28. 6. 1903; Szinyvei: I. *Berkeszi, A temesvári könyvnyomdászat és hírlapiprodalom története, 1900*; M. Rózsa, in: *Berr. und Forschungen* 11, 2003, s. Reg.

(M. Rózsa)

Sternberg Carl, Pathologe und Histologe. Geb. Wien, 20. 11. 1872; gest. Annenheim (Ktn.), 15. 8. 1935; mos. – Sohn eines Beamten. Nach Absolv. des Akadem. Gymn. stud. S. ab 1890 Med. an der Univ. Wien; 1896 Dr. med. Bereits während seiner Stud.-zeit war S. im Wr. AKH und an der Krankenanstalt Rudolfstiftung tätig und wurde dort 1898 unter R. Paltauf (s. d.) Prosekturadjunkt. Bereits im selben Jahr beschrieb S. das heute noch nach ihm benannte Krankheitsbild der Lymphogranulomatose. 1902 erfolgte seine Habil. für patholog. Anatomie an der Univ. Wien. 1906–20 fungierte er als Prosektor am Mähr. Landeskrankenhaus in Brünn (Brno) sowie als Hon.-Doz. für Mykol. an der Dt. TH in Brünn. Gleichzeitig konnte er aber auch an der Univ. Wien seine akadem. Laufbahn fortsetzen; 1908 Tit.Prof., 1914 ao. Prof. 1920 kehrte S. endgültig nach Wien zurück, wo er die Prosekturen des Erzbg. Rainer-Spitals (des heutigen Hanuschkrankenhauses) und des Wiedner Krankenhauses übernahm. Darüber hinaus wurde ihm auch die Leitung des patholog.-anatom. Inst. der Wr. Allg. Poliklinik übertragen. 1922 erhielt S., dem es nie geglückt war, eine Lehrkanzel an der Univ. Wien zu bekommen, den Titel Prof. ordinarius publicus. Seine wichtigsten Forschungsgebiete umfaßten Hämatol., Infektionskrankheiten und die Krebsforschung. S. gilt als eine der größten Kapazitäten der patholog. Anatomie, auf deren Gebiet er bahnbrechende Forschungsergebnisse publ. So veröff. er Beitr. zur patholog. Anatomie der Eierstockgeschwülste, des Verdauungstraktes, der weißen Blutkörperchen, über Leber, Gallenblase und Pankreas. Seine patholog.-diagnost. Fähigkeiten, die er sich in über 40.000 Obduktionen aneignete, waren auch international gefragt. Ebenso erwarb er sich große Verdienste in der Standesvertretung der Ärzte und war mehrere Jahre I. Sekr. der Ges. der Ärzte in Wien. 1925 wurde S. Mitgl. der Dt. Akad. der Naturforscher Leopoldina.